

# Kontakt

Gemeindezeitung der Evangelisch-Lutherischen  
Kirchengemeinde Steinheim



mit den Orten Steinheim, Holzheim, Neuhausen, R Emmeltshofen,  
Kadeltshofen, Nersingen, Leibi, Straß, Unterfahlheim, Oberfahlheim

Pfingsten 2021



*Gottes Geist bewegt*

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

was für unruhige Zeiten! Selten war die Planbarkeit für ein Vorhaben so wenig gegeben wie im vergangenen Jahr der Pandemie. Die sich ständig verändernde Lage beim Infektionsgeschehen hat uns allen ein großes Maß an Flexibilität abgefordert. Was in der einen Woche noch galt, konnte sich schnell ändern und alle Pläne waren dahin...

### **Das Leben eine Reise...**

In unserem Gesangbuch gibt es zwischen den Liedern wundervolle Zwischentexte. Sehr unterschiedlich sind die Autor\*innen, sehr unterschiedlich auch die Inhalte. Ein kurzer Ausspruch, an dem ich immer wieder hängen blieb, stammt von der Schauspielerin Hanna Schygulla. Sie sagt: „Das Leben ist eine Reise. Je weniger Gepäck man dabei hat, desto mehr Eindrücke kann man mitnehmen.“ Ein sehr nachdenkenswertes Satz, wie ich finde. Wie viel Gepäck schleppen wir mit uns herum? – und am Ende ist es doch nur „Last“, die uns am Erleben hindert. Das gilt schon für das Reisegepäck. Als junger Erwachsener machte ich zusammen mit einem Freund große Radtouren. Wir hatten alles dabei: Zelt, Schlafsack, Campingkocher, Wechselklamotten, Radwerkzeug und notwendige Ersatzteile. Das Wichtigste an dieser Art Urlaub war die genaue Gepäckvorbereitungsliste: Nichts Notwendiges und schwer Ersetzbares, etwa bei den Ersatzteilen durfte fehlen. Bei Pannen musste man möglichst für alle Fälle gerüstet sein. Und andererseits war jedes Gramm Ballast zu viel, wenn er nicht notwendig war. Über die Jahre wurde die Liste immer weiter perfektioniert: Was bitter fehlte, wurde im nächsten Jahr mitgenommen, was überflüssig erschien, konnte weggelassen werden. So erklimmen wir manchen Pass, auch den 2114m hohen Col de Tourmalet in den französischen Pyrenäen. Auch wenn



ich den Satz damals, 1988, noch nicht kannte, - das Evangelische Gesangbuch gab es erst ab 1996- war doch der Inhalt genau unsere Maxime: Nur so viel wie nötig und so wenig wie möglich mitnehmen. Wenn man alles persönlich über Bergpässe ohne E-Bike mit eigener Muskelkraft hinaufradeln muss, dann zählt jedes Gramm. Zu viel Gepäck verlangsamt die Tour, und das bringt weniger Eindrücke.

### **Sinnbild für die gesamte Existenz**

Die Corona-Pandemie hätte uns lehren können – und hat manche auch gelehrt, dass so vieles, was wir im Leben so mit uns schleppen für ein „echtes Leben“, für wirkliche Erlebnisse, für Tiefgang und Eindrücke nur hinderlich ist. Zum wirklichen Leben braucht man gar nicht viel. Da ist vieles überflüssiger Luxus und Tand: Zwar schön und irgendwie auch bequem, aber nicht notwendig – und vor allem macht Besitz nicht wirklich glücklich. Ja, im Gegenteil: oft hindert er sogar das Erleben, den in die Tiefe der Seele gehenden Eindruck. Zu sehr muss man sich um all das Erworbene kümmern, dass man keine Zeit für das Erleben hat.

### **Die Spitze des Eisbergs: Im-mobilien**

„Schaffa, schaffa, Häusle bauer...“ – so lautet noch immer der Wahlspruch vieler Schwaben und nicht nur der Schwaben. Das Eigene haben, etwas Handfestes zu besitzen, sein Eigen zu nennen – das ist der Wunschtraum vieler. Das Eigenheim wird in der Fachsprache auch „Immobilie“ genannt, weil man es nicht mitnehmen und einfach woanders hinstellen kann. Aber dieser Name verrät viel: Besitz ist wie zu viel Gepäck: er macht am Ende unbeweglich, lateinisch: im-mobil.

### **Gottes Geist bewegt**

Die Menschen der Bibel waren meist Nomaden. Ein Zelt, der ganze Hausrat zum Mitnehmen. Sie mussten beweglich bleiben: Wenn das Gras von der Herde abgefressen war, mussten sie zu neuen Weidegründen aufbrechen. Man spricht vom „wandernden Gottesvolk“. Sogar das Heiligtum in Form der Bundeslade war transportabel und damit beweglich. Auch Jesus hat Menschen mit festem Wohnsitz in seine Nachfolge gerufen. Zur Verwunderung ihrer Mitmenschen verließen seine Jünger ihr Zuhause und machten sich mit ihm auf den Weg. Sie

hatten keinen Besitz mehr, dafür dann aber einen Berg von Eindrücken. Erlebnisse mit Jesus, Begegnungen mit ganz unterschiedlichen Menschen, die sich in ihre Seele so tief eingedrückt haben, dass sie auch Jahre später noch davon erzählen. Wären sie zuhause am Ort, wären sie „im-mobil“ geblieben, hätten sie diese Eindrücke nicht gewinnen können.

### **Ballast abwerfen – frei atmen – Eindrücke sammeln**

Als Kirche und als Kirchengemeinde können wir davon lernen. Sich einzuhausen, an feste Orte klammern, macht am Ende unbeweglich. Hilfreiches Gepäck wird so schnell zum Ballast. Natürlich braucht Kirche Räume. Schon die ersten Christen haben sich in Hauskreisen getroffen. Aber erst Jahrhunderte später konnten sie in eigenen Kirchenräumen zusammenkommen. Diese Gebäude blieben aber immer Häuser Gottes, für Menschen letztlich unverfügbar. Jede\*r konnte hinkommen, aber niemand konnte die Kirche sein Eigentum nennen. Solche Orte müssen kirchliche Räume wieder werden: Nicht Besitzstand einer Ortsgemeinde, sondern Treffpunkt für alle, die Gott suchen. Die schrumpfende Volkskirche ist nicht nur trauriger Abgesang einer großen Epoche, mit all den Schmerzen, die dazu gehören. Sie kann auch die Keimzelle eines neuen Aufbruchs für lebendige Gemeinden sein. Wenn man Räume für andere frei gibt und näher zusammenrückt, kann das Erlebnis auch intensiver werden.

### **Gottes Geist weht wo er will...**

Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist - so sagt es Jesus im Johannesevangelium. Damit umschreibt er, dass Christen immer flexibel bleiben müssen. Keiner weiß vorher, wohin der Geist Gottes als nächstes ruft. Nur mit dieser Beweglichkeit wird es gelingen, auf die Herausforderungen der Zeit zu reagieren. Das einzig Beständige in allem Umtrieb ist die Begleitung durch den Geist Gottes, wohin die irdischen Wege auch führen. Diese Gewissheit ist Trost und Zuversicht in bewegten und bewegenden Zeiten.

Gott behüte Sie in diesem Tagen.

*Tobias Praetorius*

Ihr Pfarrer Tobias Praetorius

## *Unsere neue Pfarrerin Alicia Menth stellt sich vor*



### **Liebe Gemeinde,**

Nun ist es endlich soweit. Die Vakanz ist vorbei. Zum 1. Juni werde ich mit meinem Dienst auf der halben Pfarrstelle in Ihrer und Eurer Kirchengemeinde beginnen. Eigentlich war der 1. März für meinen Dienstantritt angedacht. Aber da es für halbe Pfarrstellen keine Pfarrhäuser gibt, sondern man sich selbst etwas zum Wohnen suchen darf, hat sich der Dienstbeginn etwas verschoben. Mittlerweile bin ich mit meiner Familie nach Reutti gezogen, wo wir ein schönes Haus zum Wohnen gefunden haben. Unsere Zwillinge, zwei Jungs, kommen hier im September in die Schule und unsere Tochter wird noch ein paar Jahre den Kindergarten besuchen. Die Neu-Ulmer Region ist mir nicht fremd, da mein Elternhaus in Gerlenhofen steht und ich dort aufgewachsen bin. Zum Studieren ging es dann für mich an ganz unterschiedliche Orte: nach Neuendettelsau, nach Oslo und schließlich nach München, wo ich die letzten Semester meines Theologiestudiums

verbrachte. In München hatte ich die Möglichkeit im „Collegium Oecumenicum“ zu wohnen. Ein Wohnheim, in welchem großer Wert auf die Begegnung der unterschiedlichen Studierenden gelegt wird und, wie es der Name schon sagt, Ökumene gelebt wurde. Die Ökumene liegt mir am Herzen, nicht nur, weil mein Mann römisch-katholisch ist. Und so freue ich mich, dass in Ihrer und Eurer Gemeinde das ökumenische Miteinander ganz selbstverständlich ist.

Nach dem Studium habe ich mein Vikariat in der Neu-Ulmer Andreaskirche in Ludwigsfeld verbracht. Danach wurde es mir ermöglicht in unserem schönen Dekanat zu bleiben. Es ging für mich im September 2014 die Donau entlang in die mir bis dahin eher unbekanntere „Ostregion“, in die Kirchengemeinde Lauingen (Donau). Die vielfältigen Aufgabenbereiche eines Pfarrers schätze ich sehr. So habe ich gerne mit der Gemeinde ganz unterschiedliche Gottesdienste gefeiert. Seien es die ganz normalen Sonntagsgottesdienste, seien es lebendige Familiengottesdienste für Groß und Klein, seien es ökumenische Schulgottesdienste mit Grundschulern genauso wie mit Abiturienten oder Gottesdienste mit den Ältesten der Gemeinde im Seniorenheim. Als Seelsorgerin versuchte und versuche ich immer offen auf die Menschen zuzugehen

und sie gut in den verschiedensten Lebenssituationen zu begleiten. Das Leben ist in ständiger Veränderung und Bewegung. So war es mir wichtig mit dem Kirchenvorstand zusammen immer wieder neu zu schauen, was in der Gemeinde gerade dran ist. Ich habe gerne im Team neue Ideen entwickelt und ausprobiert, wie zum Beispiel das Aufnehmen digitaler Familiengottesdienste. Durch den vor einem Jahr neu eingerichteten YouTube-Kanal der Lauinger Kirchengemeinde konnten diese Gottesdienste zuhause mitgefeiert werden.

Nun freue ich mich darauf meine neue Kirchengemeinde Steinheim kennenzulernen und hier Pfarrerin zu sein. Besonders freue ich mich auf die Begegnungen mit Ihnen und Euch und auf die Zusammenarbeit mit den Haupt- und Ehrenamtlichen der Gemeinde und der ganzen Region.

Herzliche Grüße,  
Pfarrerin Alicia Menth

Die **Einführung ist am 13 Juni 2021 um 18.00 Uhr** in der großen katholischen Kirche St. Ulrich in Nersingen. Wir freuen uns sehr über Ihre Teilnahme, bitten aber aufgrund der Corona-Pandemie für eine gute Vorbereitung um **Ihre Anmeldung im Pfarramt bis spätestens 8. Juni.**

### *Großes Dienstjubiläum: 60 Jahre an der Steinheimer Orgel*

Liebe Gemeindeglieder,

Wer kann schon auf 60 Jahre Berufserfahrung zurückblicken? Wohl kaum jemand. Eine aber kann es: Unsere liebe Organistin Frau Dorothea Goede. Seit nunmehr über

60 Jahren begleitet sie unsere Gemeindeglieder im Gottesdienst, bei Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Jubiläen und Beerdigungen. So hat sie weit mehr von Freude und Leid der Steinheimer Gemeindeglieder mitbekommen, als die vielen Pfarrerinnen und Pfarrer, die ja jeweils nur eine begrenzte Dienstzeit hier waren. Dazu kommt,



dass sie ihren Dienst niemals nur funktional verstand, sondern mit Herz und Seele an den Gottesdiensten und den Familienereignissen teilnahm und teilnimmt. Von ihr bekomme ich die meisten Rückmeldungen auf meine Predigten und Ansprachen, sie ist eine aufmerksame Zuhörerinnen und warmherzige Begleiterin am Leben der Menschen. Vor allem aber macht sie den Menschen Freude mit dem schönsten Teil am Gottesdienst: der Musik.

### **Festgottesdienst mit Dekan und Kirchenmusikdirektor**

So ein außergewöhnliches Dienstjubiläum ist wahrlich ein Anlass, auch als Kirchengemeinde dankbar zurückzublicken und die Jubilarin zu feiern. Dabei ist das Frau Goedes Sache eigentlich nicht. Sie ist dafür viel zu bescheiden. Da hält sie es lieber mit dem achten Liedvers aus ihrem Lieblingslied „Du, meine Seele singe“ EG 302: „Ach, ich bin viel zu wenig, / zu rühmen seinen Ruhm. / Der Herr allein ist König, / ich eine welke Blum. / Jedoch, weil ich gehöre / gen Zion in sein Zelt, / ist's billig, dass ich mehre / sein Lob vor aller Welt.“

Da kann ich als Pfarrer nur zuzurufen: So viel Bescheidenheit ist nicht angesagt für diesen wundervollen Dienst. Es ist eine hohe Kunst, mit Händen und Füßen gleichzeitig Tasten und Pedale zu bedienen und die Menschen zum Singen zu animieren. Ein wahrhaft großer (Ver-)Dienst zum Lobe Gottes.

Daher freuen wir uns sehr, dass sich hoher Besuch angesagt hat, um dieses besondere Ereignis zu würdigen: Dekan Jürgen Pommer als Festprediger und Kirchenmusikdirektor Oliver Scheffels werden diesen Gottesdienst mit uns feiern.

Herzliche Einladung: Pfingstsonntag, **23. Mai 2021 9.30 Uhr** im Garten des Bonifaz-Stöltzlin-Hauses (bei schlechtem Wetter in der Vereinshalle Steinheim).



## Unsere Gottesdienste im Sommer

Wir feiern unsere Gottesdienste über die Sommerzeit bis auf Weiteres als Freiluftgottesdienste. Derzeit gilt aufgrund der gültigen Abstandsregelungen weiterhin, dass die Gottesdienste bei schlechtem Wetter ausfallen müssen. Möglicherweise wird der Kirchenvorstand seine Beschlüsse aufgrund der aktuellen Lage während der Laufzeit dieser Kontaktausgabe erneut anpassen und es werden auch Schlechtwetter-Alternativen möglich.

Diese Änderungen würden wir dann über unsere bekannten Informationsmöglichkeiten (Schaukästen, Mitteilungsblätter und Homepage) bekannt gegeben.

Alle Gottesdienste finden um 9.30 Uhr statt (außer 13. Juni!). Es gilt FFP2-Maskenpflicht und derzeit noch das Gesangverbot, auch im Freien.

### Folgende Gottesdienste sind geplant

|                          |   |
|--------------------------|---|
| <b>Sonntag, 23. Mai</b>  | Festgottesdienst zu Pfingsten und 60-jähriges Dienstjubiläum Frau Goede mit Dekan Jürgen Pommer und KMD Oliver Scheffels<br>Garten BSH, Steinheim |
| <b>Montag, 24. Mai</b>   | Nersingen   |
| <b>Sonntag, 6. Juni</b>  | Straß   |
| <b>Sonntag, 13. Juni</b> | <b>18.00 Uhr</b> Einführung Pfarrerin Alicia Menth mit Dekan Jürgen Pommer<br>kath. Kirche St. Ulrich Nersingen                                   |
| <b>Sonntag, 20. Juni</b> | Garten BSH, Steinheim   |
| <b>Sonntag 27. Juni</b>  | Straß   |
| <b>Sonntag, 4. Juli</b>  | Garten BSH, Steinheim   |
| <b>Sonntag, 11. Juli</b> | Nersingen   |
| <b>Sonntag 18. Juli</b>  | Buchberg-Lichtung   |

|                            |                       |
|----------------------------|-----------------------|
| <b>Sonntag, 25. Juli</b>   | Nersingen             |
| <b>Sonntag 1. August</b>   | Straß                 |
| <b>Sonntag, 8. August</b>  | Garten BSH, Steinheim |
| <b>Sonntag, 15. August</b> | Nersingen             |
| <b>Sonntag, 22. August</b> | Garten BSH, Steinheim |
| <b>Sonntag 29. August</b>  | Straß                 |
| <b>Sonntag, 5. Sept.</b>   | Garten BSH, Steinheim |
| <b>Sonntag, 12. Sept.</b>  | Nersingen             |

## Unser Frauenkreis wird 50

1971 stand das neue Gemeindehaus und wartete darauf, belebt zu werden, Hilde Erne und Heidi Ihle fragten im Sommer ein paar Frauen, ob sie nicht zusammen kommen und etwas unternehmen wollen, z.B. Abende im Heim, Radfahren usw..

Aus dieser Runde entstand dann im Herbst auch die Kinderbetreuung, offen für alle, die sich daran beteiligen wollen.

Der Frauenkreis hat jedes Jahr ein neues Team, das ein Programm erstellt und für alles sorgt. Dadurch besteht unser Kreis immer noch, während andere Frauenkreise aufgeben muss-



Ausflug ins Jungholz 1973

ten, die immer vom selben Team geleitet wurden, da jüngere es sich nicht zutrauten. Leider mussten wir uns im Laufe der Jahre von einigen Frauen für immer verabschieden. Wir haben sie nie vergessen!

Für Gemeindefeste, für Einführungen und Verabschiedungen von Pfarrern wird Kuchen gebacken und gearbeitet.

Einige Basare haben wir auch auf die Beine

gestellt, z.B. für die Orgel haben wir 7150,44 DM eingenommen.

Unsere Weihnachtskrippe in der Kirche gestalteten wir mit Krippenfiguren aus Ton. Sie erfreut Jahr für Jahr die Gottesdienstbesucher mit ihrer liebevollen Ausgestaltung.

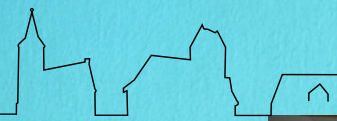
Beim Funkenfeuer bieten wir Most und Gebäck an und auf den Dorffesten verkaufen wir Kaffee und Kuchen. Um nur einige unserer Aktivitäten zu nennen. Aber auch viel Spaß hatten wir miteinander auf den vielen Ausflügen die wir unternommen haben. Ein Highlight war 1988 die Fahrt nach Paris, zum ersten Mal für mehrere Tage. Danach folgten noch Reisen nach Berlin, Dresden, Lago Maggiore usw..



*Fasching 1983*



*Paris 1988*



1975 zum Jahr der Frau bekamen wir einen Maibaum von der Feuerwehr gestellt, der Musikverein spielte uns dazu ein Ständchen.

Legendär war unser Fasching, jedes Jahr mit einem anderen Motto. Alle kamen phantasievoll kostümiert und es gab viel zu lachen.

Auch ein Höhepunkt jedes Jahres war unsere gemeinsame Weihnachtsfeier, zu

*Adventsbar 2014*

denen wir auch unsere jeweiligen Pfarrer einluden.

Es waren wundervolle Jahre, wir möchten nichts davon vermissen.

*Traudl Pfeiffer und Dorle Goede*



## Kirchenrenovierung Nersingen – Abschluss

Die Kirchenrenovierung in Nersingen ist abgeschlossen. Die Außenrenovierung wurde ja bereits Ende 2019 beendet. Nun liegt die Abrechnung der Maßnahme vor. Die Ausgaben beliefen sich auf 102.780,75 €. Wir erhielten Zuschüsse in Höhe von 42.000,- € von der Landeskirche, 13.000,- € aus dem Kirchgeldtopf der Gesamtkirchengemeinde sowie 3084,- € (3% der Gesamtkosten) von der Gemeinde Nersingen. Diese übernahm auch sämtliche Kosten für die Renovierung der Kirchturmuhre. Ebenso erhielten wir einige Spenden sowie viele Kollekten anlässlich von Trauungen, Taufen und Beerdigungen. Der Rest war aus Eigenmitteln der Kirchengemeinde zu finanzieren, die nun anderswo fehlen. Wir freuen uns daher über weitere Spenden.

## Kirchenrenovierung Steinheim hat begonnen

Auch in Steinheim geht es mit der Kirchenaußenrenovierung voran. Drei Schritte waren und sind zu durchlaufen.

### Genehmigungsverfahren

Zunächst ist eine solche Baumaßnahme immer mit den Behörden abzustimmen. Die Landeskirche schreibt immer eine sog. „Erstberatung“ durch den landeskirchlichen Architekten vor. Diese fand im Juli 2020 statt. Das Ergebnis lautete in Kurzform so: Die ELKB hält es ebenso wie der Kirchenvorstand für empfehlenswert, die Maßnahme so frühzeitig wie möglich anzugehen, bevor größere Schäden entstehen. Da nichts verändert werden soll, kann mit einer Zustimmung gerechnet werden. Die Landeskirche kann allerdings nur noch Maßnahmen in größerem Umfang bezuschussen, bei denen die Bausubstanz selbst gefährdet ist oder „Gefahr für Leib und Leben“ besteht. Beides ist in Steinheim nicht der Fall, sodass mit geringen Zuschüssen aus München zu rechnen ist. Die eine Auflage war bereits erfüllt: Der Kirchenvorstand hatte im Juni ein Immobilienkonzept für die Kirchengemeinde Steinheim beschlossen, das bereits zum Ortstermin vorgelegt werden konnte. Die zweite Auflage ist immer die Genehmigung durch die Denkmalschutzbehörden.

Diese wurde dann im Laufe des Herbstes eingeholt. Corona-bedingt mussten mehrere geplante Ortstermine wegen Reisebeschränkungen der Vertreterin der oberen Denkmalschutzbehörde verschoben werden. Der dritte vereinbarte Termin im Dezember wurde dann allein mit der Denkmalabteilung der Stadt Neu-Ulm durchgeführt, die obere Denkmalbehörde wurde unterrichtet. Die Zustimmung zur Maßnahme erhielten wir im Januar.

Nun galt es, die Kosten zu veranschlagen und die entsprechenden Beschlüsse für die konkrete Maßnahme im Kirchenvorstand zu treffen und die Maßnahme dann in München zur kirchenaufsichtlichen Genehmigung vorzulegen. Da die sog. „Vergabekommision“ der ELKB nicht sehr oft tagt und viele Baufälle aus ganz Bayern zu bewältigen hat, kann das dauern.

So viel Zeit hatten wir eigentlich nicht, da die besprochenen Maßnahmen mit den Handwerkern auch bereits zeitlich „eingetaktet“ waren. Die Kostenangebote haben heute aufgrund der stark steigenden Preise am Bau nur noch sehr kurze Bindungsfristen. Daher haben wir umgehend den sog. „vorzeitigen Maßnahmenbeginn“ in München beantragt, und auch zugesprochen bekommen – wiederum unter der Auflage, dass das Finanzierungsrisiko bei der Kirchengemeinde liegt. Da die Zuschüsse der Landeskirche ohnehin nur gering sein werden, machte es Sinn, dieses Risiko einzugehen. Preissteigerungen mit bis zu 20% hätten bei einer späteren Ausführung auch durch die Kirchengemeinde finanziert werden müssen.

### Erster Bauabschnitt: Sanierung des Dachstuhls

Gerade noch rechtzeitig konnten wir die Zimmerei damit beauftragen, die mit dem Denkmalamt genau abgestimmte Sanierung des Dachstuhles durchzuführen. Diese Maßnahmen konnten

komplett von innen durchgeführt werden. Der Dachstuhl ist bei der letzten aufwändigen Sanierung gut gesichert worden und in sich stabil. Ein Punkt wurde damals aber nicht zu 100% gut durchgeführt: Die Ableitung der Lasten auf das Mauerwerk. Diesem Zweck dient die sog. „Mauerlatte“, eine massive Holzbohle meist aus



*Mauerlatte vorher*

Eichenholz. In Steinheim stützt sich die Dachlast auf zwei solcher Mauerlatten ab, eine innere und eine äußere. Die innere ist komplett vorhanden und vom Holz sehr gut erhalten. Die äußere Mauerlatte war teilweise nur äußerlich angegriffen, vom Holzkern aber gut. Teilweise war sie stark fragmentiert, teilweise gar nicht mehr vorhanden. Durch eine

Ableitung der Lasten auf die innere Mauerlatte mithilfe von Bei-Laschungen war der Dachstuhl weitgehend stabil. Allerdings lag auch die innere Mauerlatte nicht durchgehend auf der Mauerkrone auf.

Diese Fehlstellen wurden nun in Einzelarbeit ergänzt. Die äußere Mauerlatte wurde komplettiert und unterfüttert. Danach wurden

die innere und die äußere Mauerlatte in ein ebenes Zementbett gesetzt, sodass nun wieder zwei komplette Mauerlatten vorhanden sind und beide ohne Hohlräume auf der Mauer aufliegen. Für einen Zimmerer eine „typische Winterarbeit“, daher stand uns nur noch

ein sehr enges Zeitfenster zur Verfügung; denn im Sommer werden Dachstühle gebaut. Sonst wäre die Maßnahme erst wieder ab November möglich gewesen.

Andererseits war es aber vom Bauablauf sinnvoll, diese Maßnahme vor der Durchführung der Außenrenovierung fertigzustellen. Erstens, um rechtzeitig zu wissen, ob es

*Mauerlatte fertig*

am Dach Stellen gibt, die nur von außen zugänglich sind, bevor das Gerüst steht und zweitens, um evtl. nachträgliche Beschädigungen an der frisch gestrichenen Mauer zu vermeiden. Erfreulicherweise war dies nicht erforderlich. Der erste Bauabschnitt konnte in weniger als zwei Wochen abgeschlossen werden.



*Bei-Laschungen*



### **Zweiter Bauabschnitt**

Der zweite Bauabschnitt ist nun deutlich sichtbar: Ein Gerüst wurde aufgebaut, danach wird die vorhandene Deck- und Schmutzschicht an der Außenwand abgestrahlt. Es werden die Fehlstellen im Putz ergänzt, Spenglerarbeiten durchgeführt, das Ziffernblatt abgenommen und renoviert und zuletzt die Kirche neu in einem gedeckten Weiß heruntergestrichen.

Für den Sockel haben wir mit dem Denkmalamt einen leicht ins Grau abweichenden Farbton abgestimmt, damit ggf. der Sockel in einer extra Maßnahme auch einmal alleine einen neuen Farbauftrag erhalten kann, da er durch sein Hervorstehen am stärksten verwittert.



### **Vorausschauender Erhalt der Bausubstanz**

Innerhalb von nur zwei Jahren haben wir damit unsere beiden historischen Kirchen „Dach- und Fach-Saniert“ – wie es im Sprachgebrauch der Landeskirche heißt. Damit ist die Bausubstanz für die nächsten Jahrzehnte gesichert. In gewisser Weise haben wir somit bei beiden Kirchen den Corona-Stillstand optimal genutzt: Wenn wir hoffentlich bald wieder ohne Abstand in unseren Kirchen Gottesdienst feiern dürfen, dann erstrahlen sie in neuem Glanz und bieten uns im Falle von Nersingen auch völlig neue Möglichkeiten.

### **Ein Punkt bleibt noch: die Abfinanzierung**

Natürlich konnten wir all diese Maßnahmen nicht von „Luft und Liebe“ finanzieren. Erfreulicherweise war Einiges an Rücklagen vorhanden. Im Falle von Nersingen wurde dank des sehr frühzeitigen Antrages aus dem Jahr 2014 noch ein relativ großer Zuschuss der Landeskirche gewährt. Damals war schon klar, dass die Zuschüsse für Baumaßnahmen in absehbarer Zeit stark gekürzt werden. Andererseits konnten wir in Steinheim mit der Planung erst beginnen, als Ende 2019 klar war, wie hoch die Kosten in Nersingen ausfallen, um uns nicht finanziell zu übernehmen. Historische



Gebäude bringen oft so manche unliebsame Überraschung zutage. Davor blieben wir in Nersingen erfreulicherweise verschont – Gott sei es gedankt- und so konnten wir die Steinheimer Kirche wie geplant nahtlos nachschieben.

Für Steinheim sieht die Finanzierung erwartungsgemäß nicht mehr ganz so erfreulich aus. Der Zuschuss der Landeskirche wird nur ein kleiner Bruchteil von dem sein, was wir für Nersingen erhielten. Die Rücklagen der Kirche sind zwar etwas höher; dennoch muss der Löwenanteil diesmal tatsächlich finanziert werden. Hier hoffen wir auf Ihre Spendenbereitschaft und auf unser Kirchgeld.

### **Immobilienkonzept**

Hier schließt sich der Kreis. Für die Genehmigung durch die ELKB war ein Immobilienkonzept der Kirchengemeinde zwingend notwendig. In diesem muss eine Kirchengemeinde darlegen, wie sie welche Gebäude nutzt, und warum der Erhalt eines Gebäudes notwendig ist. Gleichzeitig gibt es schon lange eine kirchliche Bauverordnung, die genau vorschreibt, wie viele Quadratmeter an Gemeinderäumen pro Gemeindegliedergröße zur Verfügung stehen.

Die Kirchengemeinde Steinheim hat hier ein „Luxus“-Problem im wahrsten Sinne des Wortes. Wir haben zu viele Gebäude und nutzen sie alle nur ein wenig. Das ist am Ende unwirtschaftlich. Und es ist auch ökologisch problematisch. In Zeiten, in denen man um jeden Grashalm kämpfen muss, damit der nicht zubetoniert wird, ist Leerstand, auch zeitweiliger Leerstand fahrlässig. Es macht keinen Sinn, Gebäude ständig vorzuhalten und zu heizen, damit sie nur sporadisch, aber dafür jederzeit genutzt werden können. Das ist sehr teuer und schadet am Ende auch der Gebäudesubstanz. Ein sinnvolles Immobilienkonzept sieht daher die optimale Nutzung aller vorhandener Räumlichkeiten vor. Je intensiver die Auslastung jedes einzelnen Gebäudes, je besser. Warum eine Kirche nur alle zwei Wochen für eine Stunde Gottesdienst nutzen und nicht auch die Woche über für Konfi-Arbeit, Seniorennachmittag und Chorprobe? Dann ist dieser Raum regelmäßig sinnvoll genutzt und das Gemeindehaus nebenan steht für andere Zwecke zur Verfügung und kann vermietet werden. Gleichzeitig kommen mit einer Fremdnutzung Mieteneinnahmen herein, die den Gebäudeunterhalt langfristig sichern.

### **Langfristiges Konzept – langer Atem**

Schon früh machte ich mich mit dem Kirchenvorstand auf den Weg zu einer Immobilienkonzeption für unsere Kirchengemeinde. Da ich ja aus dem Dekanat und der Gesamtkirchengemeinde Neu-Ulm nach Steinheim kam, wusste ich schon frühzeitig um die Problematik mit dem „Luxus“-Gebäudebestand der Kirchengemeinde. Daher war es nötig, nach dem Pfarrhaus-Neubau 2009-2012 und der Sanierung der Straßer Kirche in Eigenleistung (neue Glasfenster und Sanitärraum, sowie Pflasterarbeiten

am Zugang) 2012, für die anderen Immobilien ein Konzept zu entwickeln, das auch langfristig finanzierbar bleibt. Denn lange ist schon bekannt, dass die Kirchenmitgliederzahlen zurück gehen und damit der Gebäudebestand nicht so bleiben kann wie er ist. Anfänglich gegen den Widerstand nahezu des kompletten Kirchenvorstandes setzt sich langsam immer mehr die Erkenntnis durch, dass es so kommen wird. Und dass es sinnvoll ist, jetzt rechtzeitig die Weichen richtig zu stellen, damit man am Ende nicht notgedrungen schnell handeln (= verkaufen) muss.

Das vom Kirchenvorstand beschlossene Immobilienkonzept sieht vor, langfristig das Gemeindehaus in Nersingen an Dritte zu vermieten, um so die Gemeindegemeinschaften mitzufinanzieren. Das bedeutet nicht unbedingt, dass in Nersingen keine geeigneten Räumlichkeiten für Gemeindegemeinschaften zur Verfügung stehen. Die Raumnutzungs-Ideen und Gestaltungsvorschläge für die in den 1960er grundmodernisierten Nikolauskirche eröffnen neue Möglichkeiten, auch für kreative Gottesdienst-Gestaltung. In der Theorie ist das für viele nur schwer vorstellbar. Daher soll nun mit den Nersinger Gemeindegliedern ein Weg gegangen werden, um alternative Raumkonzepte vorstellbar zu machen. Wir wollen Sie in den Wochen ab Pfingsten einladen, sich unterschiedliche Bestuhlungskonzepte in der Nikolauskirche anzusehen, selbst Probe zu sitzen und uns dann Ihre Meinung dazu zu mitzuteilen. Vielleicht werden Sie ja zu Ideen angeregt, auf die wir noch gar nicht gekommen sind...

Das Konzept „Lebendiger Kirchenraum“ wird auf den folgenden Seiten dargestellt.

### *Plan für Nersingen: „Lebendiger Kirchenraum“*

In den vergangenen zehn Jahren waren unsere Räumlichkeiten in Nersingen oft nur sporadisch genutzt. In der Nikolauskirche fand alle zwei Wochen ein Gottesdienst statt, ab und zu eine Taufe, wenige Trauungen und regelmäßig Beerdigungen. Insgesamt wurde das Gebäude im Schnitt an 40-50 Tagen pro Jahr für jeweils eine Stunde genutzt. Ganz schön wenig...

Beim Gemeindezentrum Nikolauskirche sah es oft nicht viel anders aus. Konsequenterweise wöchentlich probte nur gospel&more in den Räumlichkeiten. Die Konfitage für Konfi 3 und Konfi 8 wurden abwechselnd in Nersingen und Steinheim durchgeführt, das Trauercafe fand einmal im Monat statt, noch sporadischer waren die Treffen der Nersinger Frauenkreise und der Happy Pensionists im GZN. Man war auch gerne unterwegs... Regelmäßig wurde das GZN an Wochenenden an Privatpersonen für Feiern vermietet. Die Betriebskosten incl. Personal konnten so nicht gedeckt werden. Während der Woche stand das sehr schöne Gemeindehaus oft leer.

### **Alles kaputt gemacht? - Notquartier: Kindergarten**

Als der evangelische Kindergarten in Leibi erweitert wurde und eine Gruppe ausgelagert werden musste, kam uns dieser Umstand zugute: Die Kindergartenkinder hatten eine tolle Ausweichunterkunft und das GZN war auf einmal intensiv genutzt. Nun lohnten sich plötzlich Heizkosten und Gebäudeunterhalt; denn so viele Nutzungsstunden hat das Gebäude seit Beginn noch nie erlebt: 5 Tage in der Woche und das jeweils 7 volle Stunden pro Tag – endlich war der Raum mit Leben gefüllt.

Allerdings: Die anderen Gruppen mussten ausweichen: gospel & more probten interimweise im Rathaus, viele andere kirchliche Gruppen zogen ins Bonifaz-Stöltzlin-Haus nach Steinheim um, das Trauercafe ins Seniorenzentrum. Als die Rücklagerung der Gruppen zögerlich begann, kam die Corona-Pandemie. Nun war totaler Leerstand – unverschuldet.

### **Kluge Konzepte entwickeln – Einordnung ins „große Ganze“**

Nach dem Corona-Stillstand wird vieles nicht mehr so sein wie es vorher war. So mancher Verein, eigenfinanzierter Chor, so manche kleine Kneipe hat die lange Durststrecke nicht durchhalten können und wird für immer dicht machen müssen. Andererseits wird es auch nach der Pandemie Menschen geben, die das Bedürfnis nach Singen, nach fröhlicher Gemeinschaft und leibhaftigen Treffen haben. Auch für die Seele ist das enorm wichtig. Manch einem sehr geschäftigen Zeitgenossen wird das erst in den Zeiten des Lockdowns aufgefallen sein.

Die Kirche hat schon viele Krisenzeiten überlebt. So ungelenkt und unflexibel der „Supertanker Kirche“ als große Institution auch in der öffentlichen Wahrnehmung sein mag, so sehr wird es ihr jetzt zugutekommen, dass sie mit ihrem großen Tiefgang im Orkan der Pandemie auf Kurs bleiben konnte. Auch finanziell... Der in den letzten Jahren den Kirchengemeinden verordnete Sparkurs der Landeskirche zahlt sich nun aus: Sonderzuweisungen helfen notleidenden Kirchengemeinden nun aus der Klemme. Dennoch wird auch hier nichts so bleiben, wie es war. Die Kirchengemeinden werden zunehmend gezwungen sein, Teile ihrer Arbeit selbst zu finanzieren, weil die Kirchensteuermittel dazu nicht mehr ausreichen. Das kann man heute schon absehen, auch wenn es offiziell noch nicht so deutlich ausgesprochen wird. Die 10% Stellenkürzungen im Landesstellenplan bis 2025 sind nach meiner persönlichen Einschätzung ein erster, zaghafter Anfang. Es werden schon bald noch sehr viel tiefere Einschnitte kommen.

### **In „Menschen“ investieren statt in „Steine“**

Der Gebäudeüberhang als bisheriges „Luxus-Problem“ unserer Kirchengemeinde könnte nun zu einem Systemvorteil werden.

Allerdings setzt es eine gewisse Beweglichkeit voraus. Wenn man sich nicht an bestimmte liebgegewonnene Räume festklammert, sondern bereit ist, sich auf Neues einzulassen,

ergeben sich völlig neue Möglichkeiten. Warum muss Gemeindegarbeit unbedingt in einem Gemeindehaus neben der Kirche stattfinden statt in der Kirche selbst?

Wenn man das Gemeindehaus vermieten kann, kann man es nicht nur selbst erhalten, sondern hat auch noch etwas Geld für den Erhalt der Kirche und für ein aktives Gemeindeleben übrig. Dass in den letzten Jahren so wenig möglich war, lag auch daran, dass sämtliche Einnahmen, auch die Zuweisungen der Landeskirche in den Unterhalt unserer Gebäude flossen. Das Gemeindeleben musste sich weitgehend selbst finanzieren. Bei einer Fremdvermietung eröffnen sich Spielräume, die bisher nicht möglich waren. So könnte etwa für die auch finanziell darniederliegende Chorarbeit bei gospel & more die/der Chorleiter\*in von der Kirchengemeinde angestellt werden. Bisher ist so etwas finanziell leider undenkbar gewesen. Auch für andere Projekte war und ist momentan noch kein Geld da.

Aber was nützen Räume, wenn nichts darin stattfindet? Besser ist es da, auf die vielleicht schönsten Räume im Erdgeschoss zu verzichten und sie an Andere zu vermieten und mit den Einnahmen daraus in der Gemeindegarbeit Dinge möglich zu machen, die bisher nicht möglich waren. Alles hängt letztlich mit allem zusammen.

### **Lebendige Nikolauskirche**

Die Nikolauskirche in Nersingen bietet Möglichkeit dazu, da sie bereits in den 1960er Jahren ihres historisch wertvollen Innenlebens beraubt wurde. Statt der historisch wertvollen, „katholischen“ Sitzbänke mit der Möglichkeit zu knien, wurden moderne, „evangelische“ Kirchenbänke eingebaut, auf denen man weit besser sitzen konnte, mit Sitzpolstern und Unterbodenheizung. Wegen der Zuleitung zur elektrischen Heizung mussten die Bänke aber fest montiert werden. Dies entsprach auch durchaus dem theologischen Denken der 1950er und frühen 1960er Jahre. Die „Musik spielte“ vorne. Dort und nur dort, am Altar und Ambo wurde „Gottes Wort verkündet“ und die Menschen hatten sich danach auszurichten. Der „Frontal-Stil“ der festen Kirchenbänke passte in die damalige Zeit.

### **Raumkonzeption 21. Jahrhundert**

Den Bau- und Kirchenstil der 1960er Jahre mit einer starren Bankanordnung hinter sich lassen, ist nach der Corona-Pandemie noch notwendiger geworden als zuvor. Nicht vereinzelte Ausrichtung „nach vorne“, wo „der Pfarrer“ spricht, ist das Kirchenmodell der Zukunft, sondern „gemeinsam lebendige Gemeinde“ sein. Das setzt aber auch eine flexiblere Raumkonzeption für moderne Gottesdienste voraus. Mit Kindern beim Krabbelgottesdienst sieht das anders aus als beim Seniorengottesdienst mit Tisch-Abendmahl. Ein Gospel-Gottesdienst findet vielleicht ganz ohne Stühle im Stehen statt, ein Bibliolog-Gottesdienst erfordert frei stehende Stühle, damit sich der Bibliologe als Sprachverstärker neben die sprechende Person stellen kann. Ein Jugendgottesdienst benötigt Platz für eine

Band und Orte für Aktionen und Gebetswände. All das ist möglich, wenn man sich vom althergebrachten Konzept „feste Kirchenbank“ verabschiedet. Kirchenraum wird plötzlich zum Lebensraum für eine Kirchengemeinde und eröffnet neue Perspektiven - nicht nur für sonntags. Warum nicht einen sommerlichen Seniorennachmittag mit Kaffeekränzchen und geselliger Unterhaltung in der kühlen Kirche nach einer geistlichen Andacht vom Altar aus? Hier sitzen wir als Gemeinde am Tisch Gottes. Auch Konfi-Arbeit macht in der Kirche durchaus noch mehr Sinn als in einem Gemeindehaus. Manche Diskussionsrunde und inhaltliche Auseinandersetzung findet in geistlichen Räumen vielleicht weniger aggressiv statt als im Gemeindehaus nebenan und eine



Kirchenvorstandssitzung oder ein Gemeindenachmittag lässt sich ganz anders mit einem Gebet, Vaterunser und Segen abschließen, wenn es in der Kirche stattfindet.

**Schwer vorstellbar...? Kein Problem: Einfach mal „Probe-Sitzen“ und...**

Nun werden Sie vielleicht sagen: „Der Pfarrer hat verrückte Ideen, aber wie soll das denn gehen?“ Es bedarf schon einiger Vorstellungskraft, sich den langjährig bekannten und nie anders gekannten Raum völlig anders vorzustellen. Außerdem ist es oft so, dass Räume nach einer Umstellung am Ende doch ganz anders wirken, als man es sich ausgedacht hat. Darum wollen wir Sie, liebe Gemeindeglieder einladen, sich selbst ein Bild zu machen. Die Kirchenbänke sind jetzt verschiebbar gestaltet. Die Elektrokabel für die Bankheizung sind noch an Ort und Stelle, mit einer Kabelklemme gesichert und durch den FI-Schalter in der Sakristei stromlos geschaltet.

Kirchenvorstandssitzung oder ein Gemeindenachmittag lässt sich ganz anders mit einem Gebet, Vaterunser und Segen abschließen, wenn es in der Kirche stattfindet.

**Schwer vorstellbar...? Kein Problem: Einfach mal „Probe-Sitzen“ und...**

Nun werden Sie vielleicht sagen: „Der Pfarrer hat verrückte Ideen, aber wie soll das denn gehen?“ Es bedarf

Nun können wir verschiedene Sitzanordnungen aufstellen, ausprobieren und dennoch alles wieder rückgängig machen, wenn es nicht gefällt.

### ... Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Daher wollen wir die Wochen nach Pfingsten bis zu den Sommerferien dazu nutzen, für jeweils zwei Wochen in der Kirche verschiedene Bestuhlungs-Anordnungen zu stellen und Sie einladen, darauf Platz zu nehmen und „Probe“ zu sitzen. Nehmen Sie sich ruhig Zeit dafür. Wechseln Sie von Platz zu Platz, nehmen Sie den Kirchenraum wahr und gehen Sie ruhig einmal auch zum Altar und an den Ambo und sehen in den Kirchenraum hinein, um ein Gespür dafür zu bekommen, wie sich der Raum für Gottesdienst-Teilnehmer und Liturg\*in anfühlt. Vielleicht lassen Sie sich dabei auch von dem Gedanken leiten, was Ihnen am Gottesdienst und an der gottesdienstlichen Gemeinschaft wichtig ist oder wäre...



Und dann sagen Sie uns Ihre Meinung. Wir haben Blätter vorbereitet, auf denen Sie ein paar Wahrnehmungs-Fragen ankreuzen können und reichlich Platz für eigene Gedanken oder Kommentare haben. Als Kirchenvorstand würden wir uns freuen, wenn Sie recht rege von diesem Angebot der Meinungsbildung Gebrauch machen und auf diesem Wege die Entscheidungen des Kirchenvorstandes mitbestimmen. Die Zeile „Name und Telefonnummer“ können Sie dabei freiwillig ausfüllen oder auch nicht. Wenn Sie uns die Möglichkeit zur Rückmeldung geben wollen, können wir gerne auch persönlich ins Gespräch kommen.

### „Nix is fix“ – und doch: Entscheidungen müssen einmal getroffen werden

Es ist ein Ausprobieren: Wenn das neue Konzept bei allen komplett durchfällt, dann kann alles wieder rückgängig gemacht werden. Auch neue Ideen und Vorschläge können gerne aufgenommen werden. Am Ende muss es für die Entscheidung im Kirchenvorstand eine zukunftsfähige und finanziell tragbare Beschlussvorlage geben. Noch drückt uns keine finanzielle Notwendigkeit. Das ist unser größtes Pfund: Wir können noch relativ frei entscheiden und kreativ sein.

Allerdings: Die Zeit schreitet voran. Je früher eine Entscheidung getroffen wird, umso besser. Denn:

Zum einen hoffen wir alle, dass bald die „Nach-Corona-Zeit“ beginnt, bei der Treffen ohne Abstandsregeln und Gemeindefarbeit wieder möglich sind. Dann wäre es gut, wenn ein Neustart ohne Verzögerungen möglich wäre.

Zum zweiten haben wir eine ernsthafte Nutzungsanfrage für das Erdgeschoss unseres Gemeindezentrums bekommen, die wir nicht allzu lange auf die Bank schieben sollten. Und zum dritten haben wir umso mehr finanzielle Gestaltungsmöglichkeiten, je früher wir damit anfangen. Denn: Leerstand kostet täglich Geld und vernichtet sinnlos wertvolle Ressourcen.

*Herzlichst Ihr Pfarrer Tobias Praetorius*



### *Bitte um Ihr Kirchgeld 2021*

Dieser Ausgabe des Kontakt liegt der Kirchgeldbrief für 2021 bei. Wie in den Vorjahren bitten wir auch heuer um Ihre freiwillige Kirchgeldzahlung als Teil der Kirchensteuer, der in unserer Ortsgemeinde bleibt. Wie viele stehen wir als Kirchengemeinde vor großen Herausforderungen: Die Ausgaben für Personal und Gebäude laufen weiter, die Einnahmen durch Spenden, Kollekten, Veranstaltungen und Feste sind weggebrochen. Gleichzeitig versuchen wir, die Zeit der Pandemie zu nutzen und unsere Gebäude für die Zukunft zu erhalten.

### *Kindergarten Steinheim - Betriebsübergabe zum 1.9.2021*

Nachdem es bis März sehr zäh verlief, kommen die Vorarbeiten zur Betriebsübergabe des Steinheimer Kindergartens an die Stadt Neu-Ulm nun voran. Bedauerlicherweise hatte ja die Finanzierung bei den Investitionsmaßnahmen und Anschaffungen nicht mehr ausgereicht, um den Kindergartenbetrieb als Kirchengemeinde weiterführen zu können. Erfreulicherweise gab es wegen der Betriebsrückgabe in Steinheim inzwischen zwei Gesprächsrunden aller Evangelischen Träger mit der Oberbürgermeisterin und Vertretern der Stadt, in denen benannt werden konnte, dass es langfristig auch Trägern mit größeren Einrichtungen bald ebenso ergehen könnte, dass die Finanzkraft der Kirchengemeinden für die von der Stadt geforderten Eigenleistungen nicht mehr ausreicht.

Eine Neuregelung der Trägervereinbarungen wird von der Stadt aber derzeit nicht angestrebt. Für den Steinheimer Kindergarten käme eine mögliche Anpassung in fernerer Zukunft in jedem Fall zu spät. So wird nun die Betriebsträgerschaft für den Kindergarten am 1.9.2021 auf die Stadt übergehen. Selbstverständlich stehen dafür die vorhandenen Räumlichkeiten so lange zur Verfügung, so lange sie die Stadt nutzen will, von unserer Seite aus gerne auch langfristig. Für die Kosten einer bald anstehenden Generalsanierung wäre dann allerdings die Stadt allein zuständig. Aus diesem Grund mussten wir aus der Trägervereinbarung nun rechtzeitig aussteigen: eine Sanierung, deren Kosten im sechs- bis siebenstelligen Eurobereich liegen würden, mit einem Eigenanteil von 20% der „förderfähigen Kosten“, tatsächlich also ca. 30-35% der Gesamtkosten, hätte die Kirchengemeinde finanziell nicht überlebt. Bevor nun auch das Betriebskostendefizit durch notwendige Anschaffungen ständig weiter ansteigt, war es sinnvoll und notwendig, bereits jetzt die nötigen Weichenstellungen für den Ausstieg zu tätigen.

Wir wünschen den Kindern, dem Personal, den Eltern und der Stadt Neu-Ulm als künftiger Betriebsträger einen guten Start und ein gutes Gelingen.

## Neues von der Kahle

Wie geht es nun weiter mit der Kahle? – das ist eine Frage, die sich angesichts der Corona-Beschränkungen sicher viele stellen. Nach dem Beschluss der Synode für den unbefristeten Weiterbetrieb haben das Kahleteam und der Förderverein Kahlrückentalpe e.V. die Umsetzung der aufgeschobenen Baumaßnahmen während der Schließzeit beschlossen: Vor Pfingsten wird der Stadel vor dem Eingang wetterfest gemacht. Die Wände erhalten eine Wärmedämmung, die Fenster aus Einfachglas werden durch neue, wärmedichte ersetzt. Damit wird der Raum ganzjährig nutzbar sein. Ebenso sollen baldmöglichst weitere vier Zimmer mit einer Duschkabine ausgestattet werden. Damit erhält die Kahle auch bei den Sanitäreinrichtungen einen höheren Standard.

### Wiederöffnung so bald wie möglich

Gleichzeitig warten wir auf staatliche Vorgaben für eine mögliche Wiederöffnung für unsere Gäste. Selbstverständlich werden wir alle Hygienemaßnahmen umsetzen, sobald sie bekannt sind. Voraussichtlich wird das Haus in der Anfangsphase wieder nur mit reduzierter Belegung geöffnet werden können. Dass ein Betrieb unter Auflagen gut möglich ist, konnten wir im Vorjahr mit verschiedenen Gruppen unter Beweis stellen. Wir sind auf jeden Fall bereit und freuen uns wieder auf unsere Gäste. Hoffentlich wird es bald möglich sein. Derzeit wird ja diskutiert, Tourismusangebote bei einer 7-Tage-Inzidenz von unter 100 wieder zu ermöglichen. Ob das auch für unser Haus dann gilt, ist abzuwarten. Der Landkreis Oberallgäu hat Anfang Mai diese Grenze erstmals unterschritten. Vielleicht können wir die Pforten auch in diesem Jahr wieder an Pfingsten öffnen. Schön wäre es.

### Kahle-Freizeit vom 2. bis 4. Juli 2021

Auch in unserer Kirchengemeinde haben wir wieder eine Gemeindefreizeit geplant. Erstmals dabei sein wird auch unsere neue Pfarrerin Alicia Menth. Wer sie in der entspannten Atmosphäre der Oberallgäuer Bergwelt kennenlernen will, der ist herzlich eingeladen, mitzukommen.

Bitte melden Sie sich bis spätestens 18. Juni im Pfarramt an. Das Anmeldeformular finden Sie auf unserer Homepage oder bekommen es direkt im Pfarramt.

### Anmeldung unter Vorbehalt – kostenlose Stornierung möglich

Natürlich können wir bei Drucklegung des Kontakt noch nicht vorhersehen, ob wir die Freizeit Anfang Juli auch wirklich durchführen können. Wenn es möglich ist, wollen wir fahren. Es kann aber Gründe für eine kurzfristige Absage geben. Diese wird daher heuer ohne Ausfallgebühren möglich sein.

## Aus dem Kirchenvorstand, aus dem Dekanat

Liebe Gemeindemitglieder, vielleicht ist ihnen der Begriff „Profil & Konzentration“ oder auch PUK als kürzere Form begegnet. Aber was versteckt sich eigentlich dahinter? Hierzu möchte ich ihnen heute einen kurzen Einblick geben.

Als PUK wird der von unserer Landeskirche angestoßene Prozess bezeichnet, mit dem sich die Kirche an den Lebensweisen unserer Gesellschaft und der Zukunft der Kirche orientieren möchte und den „Menschen den einfachen Zugang zur Liebe Gottes ermöglichen“ (der strategische Leitsatz von PUK).

Wie muss sich die Kirche also entwickeln, um die Menschen heute zu erreichen und wie wollen wir in Zukunft die kirchlichen Aufgaben bewältigen?

Diese und viele weitere Fragestellungen werden in den verschiedenen Bereichen der kirchlichen Zusammenarbeit diskutiert und nach guten Lösungen gesucht, von der Landeskirche bis in die einzelnen Dekanate und Regionen. Anders als früher sollen dabei viele Entscheidungen vor Ort abgesprochen und umgesetzt werden. „Regionale Zusammenarbeit“ lautet hier das Stichwort.

Gerne sind sie eingeladen, Ihre Gedanken und Ideen einfließen zu lassen. Wir, der Kirchenvorstand freuen uns, diese aufzunehmen und in die überörtlichen Planungen einfließen zu lassen.

*Liebe Grüße  
Ihr Oliver Kisselmann,  
Kirchenvorstand und Mitglied des Dekanatsausschusses*



## *Freud und Leid*

**Bitte beachten Sie, dass wir personenbezogene Daten aus Datenschutzgründen nicht im Internet veröffentlichen.**

**Sie finden daher die Geburtstage sowie Freud und Leid ausschließlich in der gedruckten Ausgabe.**

**Vielen Dank für Ihr Verständnis.**

*Wir gratulieren...*

## So erreichen Sie uns

**Pfarramt:** Nersingen, Gartenstr. 19, Eingang Friedenstraße  
Sekretärin Sylvia Sonntag  
Tel. 07308 - 24 50 E-Mail: pfarramt.steinheim@elkb.de  
Homepage: www.evk-steinheim.de  
Bankverbindung: Sparkasse Neu-Ulm/Illertissen  
IBAN: DE19 7305 0000 0430 0178 55 - BIC: BYLADEM1NUL  
"KG Steinheim 3317" - bitte immer angeben

### **Bürozeiten:**

Dienstag 09.30 - 12.30 Uhr

Freitag 09.30 - 11.30 Uhr

*Bitte beachten Sie: Das Pfarramt ist während der Corona-Pandemie nicht immer besetzt. Bitte vereinbaren Sie nach Möglichkeit einen Termin.*

|  |  |
|--|--|
| Pfarrer Tobias Praetorius  | Tel. 07308 - 24 50                         |
| Pfarrerin Alicia Menth   | Tel. 07308 - 24 50<br>alicia.menth@elkb.de |
| Elisabeth Klughammer Hausmeisterin,<br>Vermietung Stöltzlin-Haus   | Tel. 07308 - 92 11 79                      |
| Eleonore Botzenhardt, Mesnerin Steinheim   | Tel. 07308 - 73 97                         |
| Gerda Seyser, Mesnerin Steinheim   | Tel. 07308 - 4 25 81                       |
| Ursula Hein, Mesnerin Straß  | Tel. 07308 - 63 18                         |
| Gospelchor „gospel&more“, Birgit Prohmann<br>(derzeit keine Proben)  | Tel. 07308 - 92 44 91                      |
| Kindergarten Steinheim   | Tel. 07308 - 4 16 55                       |
| Kindergarten Leibi   | Tel. 07308 - 57 14                         |
| Soziale Beratung Diak. Werk  | Tel. 0731 - 7 04 78-20                     |
| Diakoniestation Steinheim-Nersingen<br>Weißenhorn Str. 20, Nersingen,<br>Pflegedienstleitung: Susanne Scheid | Tel. 07308 - 81 74-40                      |
| Seniorenzentrum, Weißenhorn Str. 20  | Tel. 07308 - 81 74-0                       |

### **Impressum:**

**Herausgeber:** Evang.-Luth. Pfarramt Steinheim, Gartenstraße 19, 89278 Nersingen.

**Redaktion:** Büchele Christa, Jürgensen Cornelia, Nüßle Jutta, Praetorius Tobias, Schmegner Astrid, Schmegner Karl-Ernst, Semrau Erika. **Layout:** Bäuerle Lorenz [www.uptitle.de](http://www.uptitle.de) **Druck:** Gemeindebriefdruckerei. **V.i.S.d.P.:** Das Redaktionsteam. **Das Redaktionsteam behält sich Kürzungen vor.**



[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- Überwiegend aus Altpapier

GBD

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. [www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)